

„Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gerne die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht“.

Dietrich Bonhoeffer

Gedanken für den 17.4.2020

Stellen sie sich vor, sie haben ein Glas vor sich auf dem Tisch stehen, das zur Hälfte gefüllt ist. Welcher Aussage über das Glas würden sie zustimmen: für mich ist das Glas halb voll. Oder: für mich ist das klar halbleer. Beide Aussagen sind sicher richtig, aber laut den Aussagen von Psychologen entscheidet die Antwort darüber, ob sie ein Optimist oder ein Pessimist sind. Für den Pessimisten ist das Glas natürlich halbleer, während der Optimist deutlich machen würde, dass das Glas natürlich halb voll ist.

Optimismus – Pessimismus. Zwei Lebenseinstellungen, mit denen Menschen durchs Leben gehen. Sie kennen das sicher alle und werden sich persönlich auf der einen oder der anderen Seite einstufen. Über einen Optimist wird gesagt, dass ihn eine Lebensauffassung prägt, in der die Welt oder eine Sache von der besten Seite betrachtet wird; ihn kennzeichnet weiterhin eine heitere, zuversichtliche und lebensbejahende Grundhaltung sowie eine zuversichtliche, durch positive Erwartung bestimmte Haltung angesichts einer Sache hinsichtlich der Zukunft. Der Pessimist dagegen lebt mit einer Grundhaltung ohne positive Erwartungen und Hoffnungen. Er betrachtet die Dinge grundsätzlich negativ.

Ende des Jahres 1942 entstanden Gedanken von Dietrich Bonhoeffer zu diesem Thema. Ein paar Zeilen vor dem obigen Satz schreibt er: „Optimismus ist in seinem Wesen keine Ansicht über die gegenwärtige Situation, sondern er ist eine Lebenskraft, eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignierten, eine Kraft, den Kopf hochzuhalten, wenn alles fehlzuschlagen scheint, eine Kraft, Rückschläge zu ertragen, eine Kraft, die die Zukunft niemals dem Gegner lässt, sondern sie für sich in Anspruch nimmt. Aber den Optimismus als Willen zur Zukunft soll niemand verächtlich machen, auch wenn er hundertmal irrt. Er ist die Gesundheit des Lebens, die der Kranke nicht anstecken soll“.

Optimismus als Lebenskraft. Das ist das, woran ich beim Lesen des Satzes am meisten hängengeblieben bin. Es geht beim Optimismus nicht nur um eine Einstellung, sondern es geht immer auch darum, wie ich mein Leben gestalte und woher ich meine Kraft nehme, mein Leben und meine Zukunft zu gestalten und zu bewältigen. Gerade Christen sind dafür ausersehen, Optimisten zu sein. Menschen zu sein, die aus der Hoffnung leben, weil unser Gott ein Gott ist, der uns immer wieder Hoffnung schenkt; Menschen zu sein, die aus der Verbindung zu Gott und dem Vertrauen auf seine Begleitung Kraft schöpfen, Negatives und Rückschläge zu ertragen und durchzustehen.

Der Optimismus eines Christen hat freilich auch den Bezug zur ganz realen Welt. Optimismus im Christentum hat auch immer etwas mit der Sehnsucht nach einer besseren Welt zu tun. Das rührt daher, dass Christen davon überzeugt sind, dass das „Reich Gottes“ mit dem Kommen von Jesus bereits angebrochen ist. In vielen Gleichnissen des Neuen Testaments kann man davon lesen, wie es im Reich Gottes zugeht, welche Maßstäbe dort herrschen. Und diese Maßstäbe sind oft so ganz anders als in unserer Welt: jeder soll das Gleiche bekommen, es soll Vergebung herrschen, keiner soll aufgrund irgendwelcher Vorleistungen oder Vorbedingungen ausgeschlossen werden. Reich Gottes unter uns bedeutet, dass jeder Christ mithelfen kann und soll, dass diese Maßstäbe unter uns Wirklichkeit werden. Oder wie es Bonhoeffer sagt: arbeiten wir für eine bessere Zukunft. Und zwar so lange, bis dann tatsächlich der Jüngste Tag, also der Tag, an dem das Reich Gottes endgültig errichtet und vollendet wird, da ist. Und dadurch helfen wir mit, dass schon heute ein Stück Himmel auf Erden Wirklichkeit wird.

Der Physiker sagt übrigens: das Glas ist ganz voll. Zur Hälfte mit Luft und zur Hälfte mit Flüssigkeit.

In diesem Sinne Ihnen allen alles Gute und Gottes Segen – und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer Frank Wagner